



Hadersfelder HEROLD



*Wir wünschen eine
besinnliche Weihnachtszeit
und ein gutes Neues Jahr!*

Ausgabe 9/Dezember 2017

Outdooraktives Hadersfeld	4–6
Hadersfelder Weihnachtsgeschichten	7–9
Porträt: Leo & Christl Campman	10–11
Alle Jahre wieder...	14–16

Bessere Öffi-Anbindung für Hadersfeld

AST TAXI „neu“ erforderlich

Wie gewonnen so zerronnen dachten wir uns alle, als wir im Amtsblatt der Gemeinde von der einseitigen Kündigung des Vertrages zwischen Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern über die Erschließung der Katastralgemeinde Hadersfeld durch das Anrufsammeltaxi (AST) Klosterneuburg gelesen haben. Der Schock saß tief, nachdem wir doch sehr viel Aufwand getrieben hatten, um diese sehr notwendige Versorgung für Hadersfeld zu erreichen.

Manchmal stellen sich solche Hiobsbotschaften nach Gesprächen mit den Verantwortlichen aber doch nur

als Theaterdonner (wie ich hoffe) dar. Also vor Mitte 2018 wird sich an dem eingeführten System nichts ändern. Wir Hadersfelder und unsere Gäste können das AST TAXI wie gewohnt verwenden. Allerdings denkt die Stadtgemeinde Klosterneuburg derzeit über ein neues System nach.

Die Ursache liegt in einer generellen Umstellung und Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel in der gesamten Region. Für Hadersfeld sind ab Mitte kommenden Jahres anstelle der täglichen sechs Busverbindungen bis zu 10 Busverbindungen täglich vorgesehen. In den späten Abendstunden bzw. in der Nacht werden aber wie bisher keine Busse nach Hadersfeld fahren, ein Zusatzangebot für diese Zeit bleibt wichtig.

Die gute Botschaft: Die Gemeinde Klosterneuburg bezieht Hadersfeld in ihre Überlegungen ein! Sollte das AST TAXI durch ein neues System der öffentlichen Verkehrsmittel

ersetzt werden, so wird Hadersfeld berücksichtigt werden, so weit die Aussagen der Gemeindeverwaltung Klosterneuburg. Natürlich bedarf es dafür eines Vertrages zwischen unserer Gemeinde und den Klosterneuburgern, der aber erst konkretisiert werden kann, sobald eine neue Lösung seitens der Gemeinde Klosterneuburg gefunden ist.

Ein erstes Gespräch mit unserem Bürgermeister Maximilian Titz ist aber sehr positiv verlaufen. Seitens unserer Gemeinde werden wir auch nicht so ohne weiteres im Regen stehen gelassen, sobald sich eine Lösungsfindung in Klosterneuburg abzeichnet, strebt unsere Gemeinde eine angepasste Neuauflage des bisherigen Vertrages an. Die Dorferneuerung Hadersfeld wird natürlich nichts unversucht lassen, um die ÖV-Versorgung für Hadersfeld uneingeschränkt aufrecht zu erhalten.

Gerald Schabl



Die wichtigsten Informationen, Termine und Aktuelles findet man auf www.dehadersfeld.at

Um weitere Ziele in unserem Dorf und für unsere Dorfgemeinschaft zu erreichen, sind wir auf Eure aktive und auch finanzielle Unterstützung angewiesen. **Wir freuen uns über jedes neue Mitglied!** Mitgliedsbeitrag: € 15,- / Jahr / Einzelperson, Familien bezahlen € 25,-/Jahr. Beitrittsformular ausfüllen, abgeben – und Sie sind mit dabei.

Auch Spenden und Sponsoring jeder Art sind willkommen: Raiffeisenbank Tulln IBAN: AT32 3288 0000 0702 5182

Kontaktiert uns einfach persönlich oder über unsere e-mail: DEHadersfeld@t-online.de

**Wir wünschen Ihnen ein
frohes Weihnachtsfest**

und alles Gute im neuen Jahr.

www.rbtulln.at

**Raiffeisenbank
Tulln**





Liebe Hadersfelderinnen! Liebe Hadersfelder!

In dieser Weihnachtsausgabe des Hadersfelder Herold wollen wir einerseits rückblickend das Jahr 2017 vorbeiziehen lassen und andererseits einen Blick in die Gegenwart und Zukunft werfen.

Wir haben gedacht, dass Weihnachten ein guter Anlass ist, verschiedene Riten und Gebräuche, die sich in Familien und Kulturen der Hadersfelder entwickelt haben, zu beleuchten, und Menschen aus ihrer Erinnerung und Erlebniswelt berichten zu lassen. Wir hoffen, diese Geschichten gefallen auch euch/Ihnen.

Das Jahr 2017 war für Hadersfeld ein sehr herausforderndes Jahr. Es begann mit den sehr überraschenden Waldsperrungen und dem daraus erfolgendem Gefühl: wohin verschwindet unser Wald? Der Wald, der einen großen Wert des Hadersfelder Wohnens ausmacht. Forstwirtschaft und Waldwandern passen nicht immer zusammen. Im vorigen Herold war ein ausführlicher Artikel zu lesen.

Für die Dorferneuerung begann das Jahr der Aktivitäten mit dem Dorffest in St. Andrä-Wördern. Unsere Hütte bot wie immer Gastronomisches: Grillspieße und Cocktails, um nur etwas zu nennen.

Das Sonnwendfeuer war ein gemütliches Beisammensein, obwohl wir leider auf Grund der Trockenheit und der Waldbrandverordnung dazu kein Feuer bieten konnten. Es war trotzdem gemütlich und wir hoffen wieder auf nächstes Jahr.

Mitte des Sommers – das Spielefest: Es war absolut verregnet, aber unsere zwei Zelte hielten dem Regen stand und den spielenden Kindern machte es nicht viel aus. Alle nassen Mäuse konnten wieder ein kleines Geschenk und die gewonnenen Preise mitnehmen. Kuchen und Kaffee waren natürlich auch vorhanden. Den anwesenden Gemeinderäten konnten wir die Notwendigkeit eines Containers für alle DEH Utensilien erläutern und wir bekamen die Zustimmung, einen Container am Spielplatz installieren zu dürfen.

Die Organisation der Sternwanderung war diesmal komplexer denn je, da viele der Wanderwege ins Sperrgebiet fielen. Trotzdem wurden kreativ Mittel und Wege gefunden, nach Hadersfeld zu wandern, Gulasch oder Würstel zu essen, etwas zu trinken und den Sonntag am Obelisk zu genießen. Die selben Schwierigkeiten mit den gesperrten Waldwegen hatten auch alle Meet 'n Go- Planer. Es war immer wieder wirklich Denkarbeit nötig. Manchmal blieb als Route nur ein steiler Anstieg zurück nach Hadersfeld – und das wurde nicht immer von allen geschätzt. Mitte Dezember, beim winterlichen Meet 'n Go, endet die gemeinsame Wanderung bei Karin Krenns Weihnachtsmarkt der Gaumenfreuden.

Gerne möchte ich an dieser Stelle allen danken, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, das Jahr zu gestalten, Danke für die Mithilfe, für das Mitdenken und Mitplanen. Danke auch für alle Spenden, die die Dorferneuerung empfangen durfte.

Wir möchten auch das Jahr 2018 wieder abwechslungsreich gestalten - mit dem Ziel vor Augen, ein reges Dorfleben zu schaffen. Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht

Ihre/eure Mag. Elisabeth Spauwen-Micka
Obmannstellvertreter DEH

Inhalt

Das Dorf der Outdoor-Aktiven.....	4
Weihnachten bei mir daheim: Persönliche Geschichten aus Hadersfeld, den Niederlanden, Kärnten, Tirol, Ungarn, der Steiermark	6
Im Porträt: Leo und Christl Campman.....	11
Alle Jahre wieder... ..	14
Lob und Anerkennung.....	15
Termine.....	16

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:
Gerald Schabl, Dorferneuerung Hadersfeld,
ZVR-Nr. 075641641, Hauptstr. 77, Tel. 0664/24 31 500
DEHadersfeld@t-online.de
www.dehadersfeld.at

Herold-Projektleitung: Maria Weidinger-Moser

Fotos: Maria Weidinger-Moser, Paul Spauwen, Andrea Fucac, Barbara Campman, Privat

Grafik: Barbara Resl

Lektorat: Elfi Hirschberg, Ilse Schindler

Druck: druck.at



niederösterreichische
DORF & STADT
erneuerung

Hadersfeld – das Dorf der Outdoor-Aktiven



*Ein Beitrag von
Hans Schindler*

Die weite Landschaft und die (noch) vorhandenen ausgedehnten Wälder rund um Hadersfeld laden zu vielfältigen Aktivitäten im Freien ein.

Neben gemütlichen Spaziergängen in- und außerhalb des Ortsgebietes bietet der Ort vor allem Rundwanderwege oder Wanderungen in benachbarte Gemeinden sowie teilweise anspruchsvolle Mountainbiketouren auf genehmigten Routen. Ausgesprochene Outdoorfreaks können aber auch in den umliegenden Wäldern bei Einhaltung der entsprechenden Vorschriften (kein Feuer, keine Zelte) biwakieren.

Im Winter – falls wieder einmal genügend Schnee vorhanden ist – gibt es selbst gespurte Skilanglaufloipen und Kinder können sich auf der Försterwiese bei Rodeln und Skifahren mit anschließendem Bergaufstapfen austoben. An den immer

häufiger vorkommenden heißen Sommertagen kann man auf schattigen Wegen nach Greifenstein zum Altarm der Donau wandern und Erholung im kühlen Wasser suchen. Allerdings steht dann meist ein trotz Schatten schweißtreibender Aufstieg nach Hadersfeld bevor.

Die DEH/Dorferneuerung Hadersfeld nimmt schon seit Jahren die Möglichkeiten der Bewegung im Freien wahr und veranstaltet mehrmals im Jahr die beliebten "Meet'n Go" Wanderungen, jeweils an Samstagen bei (fast) jedem Wetter. Die etwa zweistündigen Rundwanderungen enden meist mit einem gemütlichen Beisammensein in einem Haus eines Mitwanderers.

Die Wanderung im Herbst wurde bei unserem neuen Container am Spielplatz abgeschlossen. Dort gab es Stärkung

bei Kuchen und Trank und die inoffizielle Inbetriebnahme in Anwesenheit des geschäftsführenden und für die Spielplätze in der Gemeinde zuständigen Gemeinderats Martin Heinrich.

Ebenfalls sehr begehrt – und das auch bei Nicht-Hadersfeldern – ist die jährliche Sternwanderung aus den umliegenden Orten zu unserem Obelisk. Jedes Jahr im Spätsommer wandern dutzende Naturbegeisterte aus den Gemeinden im Tal auf diversen Wanderwegen herauf nach Hadersfeld, um sich nach dem mehr oder weniger mühsamen Aufstieg am Ziel bei Speis und Trank zu laben und sich zu unterhalten.

Um alle diese Veranstaltungen gut über die Bühne zu bekommen wurde nunmehr

ein Container angeschafft. Hier werden die vom Verein benötigten Gegenstände wie Zelte, Kisten mit Geschirr und Gläsern sowie ein Kühlschrank sicher untergebracht. Der Standort am Spielplatz kann auch als Treffpunkt für diverse kleinere Veranstaltungen dienen. Ein entsprechender Ausbau ist vorgesehen.

Für weitere Vorschläge an Outdooraktivitäten von Seiten der Hadersfelderinnen und Hadersfelder wäre der Vorstand der DEH sehr dankbar. Nutzen wir die schöne Umgebung unseres Dorfes, nicht nur um hier zu wohnen und zu schlafen, sondern auch in der Natur unterwegs zu sein und für unsere Gesundheit etwas Gutes zu tun!



Damals und heute:

Weihnachten bei mir daheim



Im Gasthaus Aigner: Das Fest mit der ganzen Familie



Bei meinen Großeltern im Gasthaus Aigner wurde immer am 24. Dezember mit der ganzen Familie Weihnachten gefeiert: das heißt die Familien von Otto und Alois Aigner gemeinsam. Meine Eltern und ich fuhren am 24. in der Früh mit dem Zug von Wien nach Greifenstein und wanderten den Klotzbersteig herauf, Schnee oder kein Schnee. Mein Vater mit dem großen Rucksack voll Geschenke, ich als kleines Kind auf der Rodl. Einmal haben sie mich im Wald verloren, aber wie man sieht – wieder gefunden.

Um ca. 14 Uhr schloss der Gasthausbetrieb, die Küche wurde blitzblank geputzt und meine Großmutter Paula setzte sich ans Klavier und begann die Weihnachtslieder zu üben. Das tat sie immer erst am Weihnachtsabend, weil vorher keine Zeit dafür war. Sie war jedoch eine begabte Klavierspielerin, da waren die Weihnachtslieder kein Problem. Wer den Weihnachtsbaum aufgeputzt hat weiß ich nicht mehr. Wir wurden irgendwo hingeschickt, wir die Enkel.

Aber ich erinnere mich an selbstgemachte Karamellzuckerln in Papier, an kleine Äpfel und Kekse mit einem Loch zum Aufhängen. Vielleicht auch Schokolade, aber da bin ich mir nicht sicher.

Zur Bescherung sangen wir Weihnachtslieder, meine Großmutter las aus dem Evangelium vor und der Tisch im Kinderzimmer war mit oft praktischen Geschenken beladen. Wir waren ja auch viele. Nachher aßen wir den gebackenen Karpfen, aber ich glaube wir Kinder bekamen auch ein Schnitzlerl.

In meiner Erinnerung – und das ist heute für mich noch das Schönste – war oft die ganze Familie beisammen. Viele Jahre auch bei meiner Schwester Gitti. Noch heute freue ich mich am meisten darüber, dass mein Sohn Sebastian und Familie aus Amsterdam kommen, um mit seinem Bruder Alexander und Familie und uns gemeinsam zu feiern. 40 Jahre in Hadersfeld, heuer in Golling. Alle zusammen.

Elisabeth Micka

Niederlande: Vor allem ein kirchliches Fest

In meiner Jugend war 'Kerstmis'(cfr. Christmas) eigentlich nur ein kirchliches Fest. Viel präserter war Sankt Nikolaus am fünften und sechsten Dezember. Dazu kam noch, dass meine Mutter gerade am sechsten Dezember Geburtstag hatte. Geschenke hatten wir also reichlich Anfang Dezember bekommen, von 'Sinterklaas en Zwarte Piet'.

Einen Christbaum hat es damals bei uns noch nicht gegeben, erst in den sechziger Jahren kam der Brauch langsam in die niederländischen Häuser. Und damit trat

auch die Kommerzialisierung ein, die jetzt Weihnachten überall bestimmt.

Am Weihnachtsabend sind wir in die Kirche gegangen, sehr feierlich. Ich bin als Bub mit einer selbstgebastelten Taschenlampe durch den Schnee gestapft. Schnee hat es damals noch oft gegeben. Nach der Christmette haben wir in der Nacht das 'Stille Nacht' gesungen und einen Stollen, ein Mürbteig mit Marzipanfüllung, gegessen.

Am nächsten Tag ging es wieder in die Kirche, zum Hochamt. Meistens war ich als Messdiener dabei. Diese Messe hat für mich immer zu lange gedauert. Am Christtag zu Mittag hat meine Mutter immer ein festliches Essen gekocht. Einen Rindslungenbraten in ganz schmale Streifen geschnitten oder 'Tête de Veau', eine Tomatensoße mit Kalbfleischbällchen. Meine Mutter hatte Maastrichtse – und damit einen Hauch französische Wurzeln. Die Schüssel mit der Tomatensoße wurde mit halbierten Eiern am Rand geschmückt. So dann und wann haben wir ein paar Weihnachtslieder gesungen und damit war Weihnachten eigentlich vorbei.

Jetzt in Hadersfeld ist es ganz anders. Weil wir von den Niederlanden fast 40 Jahre nach Wien gereist sind, habe ich die österreichische Art Weihnachten zu feiern natürlich gekannt. Schön finde ich die Tradition rund um den Weihnachtsbaum, die ganze Familie zusammen. Und den Rehbraten am zweiten Weihnachtstag.

Paul Spauwen

Kärnten: Brauchtum um Glück und Gesundheit

Etwas Besonderes, das mir als gebürtige Kärntnerin zu Weihnachtsbräuchen einfällt, ist das „Schappen“ am Tag der unschuldigen Kinder, dem 28. Dezember – ein Brauch, den es bis heute gibt. In Klagenfurt gingen Kinder von Haus zu Haus und wünschen Glück und Gesundheit für das Neue Jahr, während sie mit Zweigen oder Ruten auf das Gesäß der Erwachsenen schlugen. Der zugehörige Reim war: „Frisch und g'sund, frisch und g'sund, long leben und g'sund bleibn, nix klunzn, nix klagn - bis i wieder kum schlogn.

Dafür erwarten sich die Kinder Münzen oder Süßigkeiten – die Ähnlichkeit zu Halloween liegt auf der Hand. Ich erinnere mich, dass mir das Schappen bei Fremden als peinliche Bettelei erschien, und ich es daher auf meine Eltern und die unmittelbaren Nachbarn beschränkte.

Wir feiern seit der Geburt unseres ersten Sohnes (1978) Weihnachten in Hadersfeld und ich habe das Ritual aus meiner Kindheit im Prinzip übernommen: feierlich-festlich-geheimnisvoll. Am 24. zu Mittag Erdäpfelsuppe, großer Christbaum (mit einigen Behangstücken noch aus meinem Elternhaus), festliches Essen.

Ich habe lange an das Christkind geglaubt, meine Kinder auch. Bis heute will kein „Kind“ den Christbaum, der bis zur Decke reichen muss, sehen, bevor das Glöckchen





läutet, die Kerzen brennen und die Sternspucker spucken! Das Glöckchen wurde einst von meinem Vater geläutet, heute macht das mein Mann. Klassische, inbrünstig – teilweise ziemlich falsch – gesungene Weihnachtslieder zu Klavierbegleitung, Flöte und Gitarre.

Als Kind gab es bescheidene Geschenke, über die ich mich immer gefreut habe, auch wenn es nur Dinge waren, die ohnehin angeschafft werden mussten. Und es waren immer Bücher dabei! Wir sind vor einigen Jahren aus den „Konsumweihnachten“ ausgestiegen, es gibt keine aufwändigen Geschenke, sondern nur kleine Aufmerksamkeiten – bevorzugt Bücher. Nach Hadersfeld sind wir durch Zufall gekommen: Wir waren mit den Mietern der Schule befreundet und als die Gemeinde das Gebäude 1976 verkaufte wurde es unser neues Zuhause.

Ilse Schindler

Ungarn: Spaziergehen bis das Christkind da war

In meiner Heimat Ungarn ist Weihnachten, ähnlich wie in Österreich, ein wichtiges, wunderschönes, religiöses Familienfest. Es duftet im ganzen Haus nach Tannenbaum, Braten und Kuchen. Meine Mutter hat immer für jeden in der Familie sein Lieblingsgericht zubereitet. Es gibt traditionelle Gerichte wie Fischsuppe, Hühnersuppe, „Liba“ Gans oder „Ponty“ Karpfen und „Székelykáposzta“ Szegediner, als Nachspeise Mohn- und Nussbejgli.



Am Weihnachtsabend habe ich mit meinem Vater und meinem Bruder einen ausgiebigen Spaziergang unternommen. Es war immer ein erhebendes Gefühl, die beleuchteten Bäume in den Fenstern zu sehen. Ich bin in Buda am Rosenhügel aufgewachsen, von wo man einen wunderschönen Ausblick auf der Stadt hat. Diese Spaziergänge bleiben mir besonders in Erinnerung.

Als wir zu Hause angekommen sind, haben wir bemerkt, dass „Jézuska“ (kleiner Jesus), das ungarische Christkind schon bei uns war; ein wunderschön geschmückter „karácsonyfa“ (Christbaum) stand im Wohnzimmer, darunter Geschenke und die elektrische Eisenbahn meines Bruders. Um Mitternacht besuchten wir die Mette in der Franziskanerkirche unweit von uns. Sie war immer sehr stimmungsvoll und schön.

Heute feiere ich ähnlich wie damals. Der einzige Unterschied ist, dass wir keinen geschmückten Christbaum haben. Unsere Tochter hat mit 14 Jahren aus Mitleid mit den Bäumen den Wunsch geäußert, Weihnachten ohne Baum zu feiern. Dies fällt uns in Hadersfeld besonders leicht, da auf unserem Grundstück zahlreiche Tannenbäume stehen. Weihnacht wird in Ungarn und Österreich sehr ähnlich begangen. Der Advent hingegen war in der Zeit meiner Kindheit in Ungarn nicht Tradition. Ich liebe die vorweihnachtliche Stimmung, die Kerzen des Adventkranzes anzuzünden und Kekse zu backen.

Ich bin seit 37 Jahren verheiratet und wir haben eine Tochter. Wir hatten zahlreiche Wohnsitze, der letzte nach Budapest, Wien, Attnang-Puchheim, Deutsch-Wagram, Tripolis (Libyen), Tirana (Albanien) war Klosterneuburg. Dort verschwand eines Tages unser Kater Jonas. Wir starteten eine intensive Suchaktion. Ein paar Tage später erhielten wir einen Anruf aus Hadersfeld. Wir sind gleich dorthin gefahren. Leider war es nicht der Gesuchte, aber wir waren von der Ruhe, der schönen Landschaft und der Freundlichkeit der Einwohner sofort eingenommen. Als wir unser Haus in Klosterneuburg verkaufen wollten, haben wir uns an diese Episode erinnert und sogleich ein

Grundstück in Hadersfeld gesucht. 2007 haben wir unser Haus in Hadersfeld bezogen. Wir fühlen uns hier sehr wohl und freuen uns jeden Tag, dass wir die Entscheidung getroffen haben hierher zu ziehen.

Susanne Frühmann-Söjtöry

Tirol: Der Duft nach Weihrauch und selbstgemachtem Kletzenbrot

Feigen schneiden, Kletzen einweichen, Teig vorbereiten – der Mutter beim Backen der riesengroßen, runden Kletzenbrote helfen, das ist eine der schönen Erinnerungen an Weihnachten daheim. Brot wurde bei uns auf dem Tiroler Bergbauernhof damals das ganze Jahr über selber gebacken, einmal pro Woche für 8 Personen am Hof. Und Weihnachten gab es Kletzenbrot – sehr große, dicke, runde, köstliche Brotlaibe, auch davon den ganzen hofeigenen Backofen voll.

Weihnachten gemeinsam vorbereiten war generell üblich. Wie haben gemeinsam Adventkranz gebunden, gemeinsam gebacken, am 24ten gemeinsam am Nachmittag den Christbaum geschmückt, sind abends mit dem Weihrauch und Rosenkranz betend gemeinsam durch und rund um das Haus gegangen. Danach Abendessen, wie in der Gegend damals üblich – Nudelsuppe und Würstel.

Danach mussten wir Kinder ins Bett, die Eltern gingen zur Mette. Die Bescherung erfolgte über Nacht. Doch während der Mette waren wir immer putzmunter, schlichen uns in die Stube und hielten Nachschau, was das Christkindl gebracht hat. Ein paar neue Skier waren immer der größte Hit... und am nächsten Morgen bemühten wir uns, die überraschten Kinder zu spielen.

Gemeinsames und eher unaufwändiges Weihnachten gibt es eigentlich bei uns auch jetzt noch. Wenn es geht, gemeinsam mit den Kindern Adventkranz binden, gemeinsam Kekse backen, gemeinsam den Weihnachtsbaum schmücken, Abendessen, eher wenige Packerl unter dem Christbaum, gemeinsam in die Mette. Das Treffen und Zusammensein mit der großen Verwandtschaft folgt in den Feiertagen danach.

Wie oben angeklungen, meine Wurzeln sind ein Tiroler Bergbauernhof. Richtung Osten verschlagen hat es mich als Studentin. Die meisten Jahre verbrachten wir im Klosterneuburger Martinsviertel, meine Kinder sind dort groß geworden. Vor rund 10 Jahren hatte ich das Glück, ein nettes Fleckchen Erde in Hadersfeld zu erwerben.

Maria Weidinger-Moser

Wien: Das Wichtigste zu Weihnachten war, dass die Oma kam

Weihnachten in Wien ist für mich eigentlich mit dem „Leopoldauer Exil“ verbunden. Damit die Arbeitsgemeinschaft Christkind/Papa ungestört zaubern konnte, wurden Mama und ich am 24. bei Oma „geparkt“. Ein Tag, der gefühlt jedes Mal ein Jahr dauerte: Endlose Schnellbahnfahrten, das gesamte ORF-Archiv an tschechischen Märchenfilmen, ein Nachmittagschläfchen, das nie klappen wollte. Der schwarze Pferdewecker tickte, obwohl die Zeit trotzdem nicht verging. Des abends dann mit Oma zurück nach Erdberg, wo sie dann die Feiertage mit uns verbrachte. Am 27. traf sich dann die gesamte Familie samt Tanten, Onkel, Cousins, Cousins bei Oma zum Familienweihnachtsfest.

Auch heute ist für mich Weihnachten ein Familienfest geblieben, in Hadersfeld und mit Kindern mehr denn je. Es wird zusammen Baum geschmückt, gekocht, gesungen, gefeiert. Das erste Mal seit Jahren allerdings nur noch im Kreise von drei statt bisher vier Generationen.

Mein Weg nach Hadersfeld? Ich war das Paradebeispiel eines klassischen Stadtmenschen. Ohne Infrastruktur kein Leben. 1998 habe ich Katharina Olbrich an der „Graphischen“ in Wien kennengelernt. Nach einem 3-jährigen Umweg über Berlin war ich scheinbar reif fürs Landleben und bin ausgesprochen gerne nach Hadersfeld gezogen. Und wie zum Hohn hat der ehemalige Städter nun zwei ausgekochte Landeier als Söhne und ist überglücklich, keine Autos in der Schlachthausgasse mehr zählen zu müssen...

Thomas Friedl





Schweiz: Weihnachten, Zeit der Guazzli und für schöne Reisen

Bei uns in der Schweiz wird Weihnachten auch sehr ähnlich wie in Österreich begangen. In der Vorweihnachtszeit haben wir als Kinder mit der Tante gebastelt, „Guazzli“ gebacken, süße oder auch salzige, also auch Emmentaler-Chips oder Kümmelbretzli.

Vor dem 24. 12. war der Christbaum versteckt, die Mutter hat ihn heimlich

geschmückt. Erst am Heiligen Abend, mit dem Läuten des Weihnachtsglöckleins, durften wir Kinder den Salon stürmen. Die ausgefallenen, schönen Vogel und Porzellandekorationen am Baum haben mich damals schon fasziniert. Noch heute mache ich mich mit großem Interesse auf die Suche nach dem einen oder anderen schönen, künstlerischen Dekorationsstück. Engerl aller Art habe ich inzwischen gesammelt.

Besonders erinnern mag ich mich an Weihnachten 1956. Damals meinte meine Mutter, es gibt Kinder, die gar kein Geschenk bekommen, und sie hat uns gebeten, ein Geschenk für diese Kinder abzugeben. Ich habe damals meine schönste und wertvollste Puppe für die ungarischen Flüchtlingskinder ausgesucht und hergegeben.

Später waren wir Weihnachten gerne auf Reisen, genossen habe ich beispielsweise Tauchurlaube in Ägypten. Bei einem Tauchurlaub habe ich vor rund 30 Jahren dann auch meinen aus Klosterneuburg stammenden Mann kennengelernt. Hier in Hadersfeld feiern wir Weihnachten mit unseren drei Kindern, manchmal auch mit Freunden und Nachbarn. Und wenn es draußen stürmt und schneit, da denke ich manchmal noch an Weihnachten am Meer.

Barbara Kienmayer

Steiermark: Tägliche Gebete und Kirchenmusik

Ich komme aus einem kleinen Ort in der Steiermark, keine 300 Einwohner, also noch deutlich kleiner als Hadersfeld und bin in sehr bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. In den ersten Jahren hatten wir noch keinen Strom, die Beleuchtung erfolgte mit Laternen und Fackeln. Damit waren die Kerzen am Christbaum ein besonderer Lichtblick in dieser dunklen Zeit. Der Weihnachtsbaum hing übrigens im Wohnzimmer über dem Tisch, so wie ein Luster.

Während der gesamten Adventszeit besuchten wir Kinder täglich in der Früh vor dem Schulbesuch die Kirche – so wie damals eigentlich alle Kinder des Dorfes. Bei diesen Roraten wurde auch immer das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ gesungen. Und wenn ich an Weihnachten denke, erklingt in mir immer dieses Lied. Auch heute ist die Musik eines der prägenden Elemente in meiner Weihnachtszeit. Ich besuche Kirchenkonzerte, heilige Messen mit anspruchsvoller musikalischer Umrahmung und auch Zuhause erklingt immer wieder einmal das „Es ist ein Ros entsprungen“ von einer CD.

Nach Hadersfeld bin ich durch meinen Mann gekommen, er ist leider vor kurzem verstorben. Ich war in Wien als Beamtin berufstätig, er hatte hier ein Grundstück geerbt und so haben wir hier unser Haus gebaut. Ich bin sehr froh, hier zu sein, in einem kleinen Dorf zu wohnen und im guten Kontakt mit der Nachbarschaft leben zu können.

Sophie Höller



Im Porträt: **Leo & Christl Campman**



Leo aus Holland wollte Deutsch lernen, da sollte eine Brieffreundschaft mit der Wienerin Christl hilfreich sein, dachte er sich. Als er sie dann erstmals in der Schweiz, wo Christl einen Ferienjob als Au-pair hatte, von Angesicht zu Angesicht vor sich hatte, wusste er, dass da mehr daraus werden sollte. 1962 schließlich verließ er seine Heimat, um Christl in Wien zu heiraten. Bald waren drei Kinder da, das Leben in Wien war kompliziert geworden und das junge Paar träumte vom Leben auf dem Land.

1967 wurde ein Haus gekauft. Genau genommen war es nur ein Teil eines Hauses, nämlich 32/178stel des sogenannten „Inleit-Hauses“ in Hadersfeld. Weshalb dieses gerade noch erschwinglich war, war verständlich: kein Wasser im Haus, als Heizung diente ein kleiner Kanonenrohr-Ofen, wenn es regnete, wurden überall Töpfe zum Auffangen des eindringenden Wassers aufgestellt und die 6 Ampere Strom reichten gerade für Licht und eine Herdplatte. Schon mit einem zusätzlichen Bügeleisen brannte die Sicherung durch. Klar, dass man da nur am Wochenende und im Sommer wohnen kann!

Doch die Kinder liebten das Bullerbü-Leben, immer im Freien, von Erwachsenen relativ unbeeinflusst und fern jeglichen Kindergartens. Als diese Freiheit mit der Schuleinschreibung der Ältesten, Barbara, in Wien, ein Ende haben sollte, fragte diese: „Warum können wir nicht zuhause bleiben?“ Damit wurde der Entschluss gefasst, die Familie ganz in Hadersfeld zu verankern. Viele Kinder gab es 1970 ja nicht, die von Hadersfeld in die Greifensteiner

Dorfschule wanderten. In der Schule wurden alle vier Schulstufen von einer Lehrerin unterrichtet. Von 7.30 Uhr bis ungefähr 12 Uhr die 3. und die 4. Klasse, danach waren die Jüngeren dran. Barbara durfte noch alle Volksschulklassen in dieser Schule absolvieren, 1974 wurde sie geschlossen. Alle Schüler mussten so wie die beiden Brüder von Barbara, Christoph und Horst, in die Schule nach St. Andrä-Wördern wechseln. Die musikalische Früherziehung konnte damals Hadersfeld selber stellen. Christoph Kuczewski unterrichtete die Campman-Kinder, eher unkonventionell, in Blockflöte und Klavier. Die Stunden fanden mal in seinem kleinen Puch-Auto, mal auf einem Jäger-Hochstand statt, die Klavier-Stunden dann doch im Schloss.

Jahrelange Baustelle – das schönste Kinder-Abenteuer

Inzwischen entwickelte sich das Leben im Hause Hadersfeld 23c zu einem jahrelangen Baustellen-Dasein. Die Stromleitung wurde verstärkt, Fenster ausgetauscht,

Dieses Portrait hat eine ziemlich subjektive Sichtweise, denn die Autorin schreibt über ihre eigenen Eltern.

*Ein Beitrag von
Barbara Campman*



vom Dachboden das alte Heu entsorgt, Zimmerböden, in denen bei Regen Wasserpfützen entstanden, wurden drainiert und neu verlegt. Was für die Erwachsenen anstrengend war, dem Leo die Wirbelsäule ruiniert hatte, war für die Kinder immer ein Riesenspaß. So große Sandkisten, so interessante Spielplätze gab es sonst nirgendwo!

Christl und Leo waren in Bausachen gänzlich unerfahren. Aber sie hatten einen Mann der Tat an ihrer Seite, das war Walter Ribolits. Er wies den unbedarften Holländer in die Kunst des Betonierens ein, in den Gebrauch der Bohrmaschine und das Verlegen von allerlei Rohren. Christl wurde eingewiesen in die ordnungsgemäße Versorgung von Bauarbeitern.

Gäste aus aller Welt kamen und blieben

Obwohl das Haus klein, unpraktisch und voller Mängel war, so gab es doch immer viele Gäste. Spontane abendliche Runden mit Freunden aus der Nähe waren genauso selbstverständlich wie die vielen holländischen Verwandten und Freunde in den Ferien. Regennasse amerikanische Radgruppen, gestrandete nigerianische Migranten, die krebserkrankte alte Tante oder die akademischen Vortragenden aus Leos Arbeitsstelle, dem europäischen Zentrum, fanden hier Unterkunft. Manche für eine Nacht, andere für Monate oder gar Jahre, jeder war willkommen.

Mit holländischem Charme: Spenden für die Feuerwehr sammeln

Als braver Ausländer wollte sich Leo natürlich ordentlich integrieren und wurde bereits 1970 Mitglied der Feuerwehr. Viele Einsätze hatte er zwar nicht miterlebt, aber er war ein charmanter und erfolgreicher Spenden-Sammler für das Feuerwehrfest. Wenn er am Vormittag in Uniform loszog, wusste Christl, dass vor dem späten Abend nicht mit ihm zu rechnen war und dass er – streng dienstlich! - so manches Gläschen intus haben würde.

Abendliche Ausbildung in Wien

Als alle drei Kinder in die Schule gingen, beschloss Christl, die zuvor in einem Reisebüro gearbeitet hatte, die Akademie für Sozialarbeit zu besuchen. Vier Jahre dauerte die Ausbildung und sie war eine logistische Herausforderung. Ohne Auto und Führerschein musste Christl dreimal wöchentlich die Kinder Bettfertig machen und dann nach Greifenstein zum Zug laufen um den Abendkurs in Wien zu besuchen. Zurück fuhr sie mit Leo, der sich ihr anschloss und ebenfalls diese Ausbildung machte. Die Kinder haben auch diese Zeit in guter Erinnerung, denn Babysitter gab es natürlich keine, dafür schon einen Fernseher! Während Leo bei seinem Beruf Buchhalter blieb, wurde Christl Sozialarbeiterin am Jugendamt in Tulln, und das mit großer Begeisterung.

Wichtige Freunde im Ort waren von Anfang an die Fucac'. Sie luden die Campmans in den Kreis der Volkstänzer und Musikanten ein, die hilfsbereiten Handwerker Gerhard und Helmut waren fachkundige Helfer und Berater. Als 1980 überraschend noch ein 4. Kind kam, wurde Inge Fucac die ideale Tagesmutter für die kleine Anne. Sie versorgte zu dieser Zeit ebenfalls ihr viertes Kind, den kleinen Helfried. Von ihr hat Christl auch das Nähen von Dirndl gelernt und die talentierte Schneiderin Michaela hat Barbara ihr Hochzeitskleid genäht.

Von der ersten Stunde an mit viel Einsatz für den Schloßchor

Leo und Christl waren auch bei der Gründung des Schloßchors Hadersfeld dabei und haben ihn stets mit mehr als nur mit ihren Stimmen unterstützt. Beim ersten Auftritt in einer Messe in Greifenstein sang die gesamte Familie mit. Leo hatte eine schöne Tenor-Stimme, da machte es nichts, dass er es mit den Noten nicht immer so genau nahm. Außerdem war er zuständig für das Erzeugen und Lagern von Podesten und Pulten. Christl wiederum wartete über Jahrzehnte Noten-Archiv und noch immer gibt es Berge davon in ihrem Schuppen.

Sowohl Christl als auch Leo haben in ihrem Leben schwere Unfälle erlitten. 1977 fuhr Christl in der Kirschenallee, die damals noch die Hauptstraße von Klosterneuburg nach Hadersfeld war, gegen einen Baum. Der 10-jährige Horst kroch damals aus dem Auto-Wrack und holte in der Nacht barfuß Hilfe. 2011 stürzte Leo bei einem Löschversuch auf einer Böschung in das brennende Unterholz. Kopf und Hände hat



das AKH wieder ganz gut hingekriegt, aber der Heilungsprozess hat lang gedauert.

Heute geht es ihnen - altersadäquat - gut. Leo zieht täglich seine langsamen Runden über die Wiesen von Hadersfeld, immer begleitet von Raki, der ebenfalls schon betagten Hundedame. Christl fährt noch gern mit dem Auto kleine Wege erledigen und hat regen Telefonkontakt mit ihren Freundinnen. Eine enge Freundin wurde ihnen in den letzten Jahren Gabi Eisinger vom anderen Ende des Ortes, die sich liebevoll um die beiden kümmert. Es freut sie, dass Tochter Barbara und ihr Mann Markus ihren Lebensmittelpunkt gleich nebenan gewählt haben. Hadersfeld ist eben auch ein guter Platz, um alt zu werden!

Pierre Karl Reichel

Feldgasse 40, 3422 Hadersfeld

pierre.reichel@reichel-stb.at

+43 650 / 516 53 32

Reichel 
Steuerberatungs GmbH



Ein Beitrag von
Maria Weidinger-Moser

Alle Jahre wieder...

Veranstaltungen und Rituale im Hadersfelder Jahreslauf

In Hadersfeld gibt es Jahr für Jahr zahlreiche Veranstaltungen, die bereits zum traditionellen Jahreslauf im Dorf gehören. Seit 30 Jahren trifft man sich am 5. Dezember beim Glühweintrinken der Feuerwehr. Ob Wind und Schnee, Regen oder Eis, die HadersfelderInnen freuen sich über die Zusammenkunft an diesem Abend, über den hervorragenden Glühwein, die köstlichen Brote – und die für den guten Zweck selbst gebastelten Zwetschkenkrampusse. Mit dabei sind an diesem Abend immer auch Nikolaus und Krampus – sowie sehr zahlreich die VertreterInnen der Gemeinde (unten rechts v.l.n.r: GR Mag. Maria Weidinger-Moser, Bgm. Maximilian Titz, Krampus, FF-Kom. Franz Br????, Nikolaus, GGR Franz Semler).

Seit vielen, vielen Jahren lädt Familie Fucac am Nationalfeiertag zum gemütlichen Zusammensein und zur Ausstellung der Holzschnitzereien. Noch weniger traditionsreich, aber sehr beliebt sind die Adventveranstaltungen bei Karins Gaumenfreunden – und die Jugend freut sich, wenn sie am Halloweenabend als gruselige Geister



verkleidet von Haus zu Haus ziehen dürfen, um „Süßes“ zu ergattern. Die Autorin dieser Zeilen hat die Gespenster persönlich getroffen – sie waren allesamt sehr brav und höflich, von „Saurem“ war nicht einmal die Rede.

Auch im kommenden Jahr gibt es all diese und noch viele weitere Veranstaltungen, die gesamte Übersicht findet sich auf dem Ortskalender 2018, welcher von der Dorferneuerung herausgegeben wird und den die Sternsinger zu Jahresbeginn zu den Haushalten bringen werden.



Ausgezeichnet

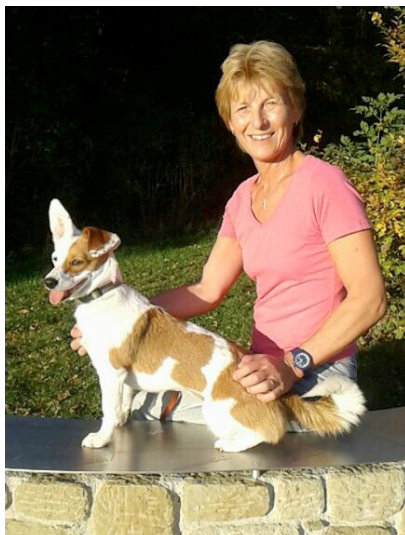
Outdoor-Aktiv ist die Dorferneuerung Hadersfeld schon seit Jahren, sei es durch die zahlreichen Meet'n go oder durch die schon traditionelle jährliche Sternwanderung zum Herbstauftakt. Die Dorferneuerung erhielt somit im November eine Dankes-Urkunde, gezeichnet von der Gesundheitsministerin und dem Sportminister. Im Namen der Organisatoren der Initiative „50 Tage Bewegung“ sagen Fit Sport Austria mit den drei Breitensportverbänden ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION, der Fonds Gesundes Österreich und der Verband der alpinen Verbände der Hadersfelder Dorferneuerung vielen Dank für die gestarteten Aktivitäten. Deren Bitte: Wir sollen weiterhin aktiv bleiben und auch 2018 mitmachen, wenn es wieder heisst: „Gemeinsam fit. Beweg dich mit!“



Gleich mehrere **ausgezeichnete HundeführerInnen** gibt es neuerdings in Hadersfeld. Bei der Welpen- als auch Junghundeprüfung der S.V.Ö. Hundeschule Zeiselmaier im vergangenen Sommer überzeugten gleich drei TeilnehmerInnen mit Spitzenleistungen.

Katharina Ribolits schaffte mit ihrem „Puppi“ den 1. Platz in der Welpenliga. Bei den Junghunden holte Barbara Haidvogel-Pötsch mit ihrer „Micky“ die Siegeslorbeeren. Georg Fucac musste mit seinem „Django“ etwas länger auf den Prüfungsabschluss warten, denn Django litt unter einem Kreuzbandriss. Anfang Dezember war es so weit - die Begleithundeprüfung wurde erfolgreich absolviert. Das Ausbildungszentrum S.V.Ö. Zeiselmaier verfolgt das Ziel, dem Mensch-Hunde-Team die Grundlagen für ein zivilisiertes, angenehmes Zusammenleben zu vermitteln. Gerade

in unserer hektischen Zeit ist es sehr wichtig, dass der Hund sich an seinem Hundeführer orientieren kann. Unsere Hadersfelder sind sehr bemüht, gemeinsam mit ihren Gefährten neue Erfolge – vielleicht auch wieder Siege – anzustreben, freut sich Barbara Legenstein.



Willkommen in Hadersfeld



GOLDSCHMIEDE **WERTL** SEIT 1959

HERZLICH WILKOMMEN
Superdry.
HENRY LONDON
heart to get TOUCHING JEWELRY
TOMMY HILFIGER watches
BOSS HUGO BOSS

3400 Klosterneuburg, Stadtplatz 38
Tel: 02243/37935 www.goldschmiedewertl.at

Internationale Erfahrung regional angewandt.

syntax architektur zt gmbh
brandmayerstraße 2
3400 klosterneuburg

+43-2243-32849-00
office@syntax-architektur.at
www.syntax-architektur.at

syntax+
architektur

Veranstaltungen 2018

Sa, 06.01.	ca. 10-14 h	Sternsinger-Sammlung & Übergabe Kalender Hadersfeld 2018
Fr, 02.02.	19 h	DEH Generalversammlung
Sa, 03.03.	9 h	DEH Meet'n Go
Sa, 12.05.	9 h	DEH Meet'n Go
Fr, 25. - So, 27.05.		Tage des Sports in STAW
Fr, 15. - So, 17.06.		Dorffest in STAW
Sa, 23.06.	ab 19.30 h	„Sunnwendfeia“
So, 05.08.	ab 14 h	DEH-Spielefest
Sa, 15.09.	9 h	DEH Meet'n Go
So, 30.09.	10-16 h	DEH Sternwanderung
So, 02.12.	13 h	DEH Meet'n Go
oder 16.12.	14-20 h	mit Ausklang bei Karins Gaumenfreuden Advent-Event

Termine bitte vormerken!

Wir freuen uns schon jetzt auf Eure/Ihre Teilnahme.